

109-4 1949

49 listu

17. 8. 1949 Vokostová, V. por.

M. Bienert  
Angestellte

Prag, den 11. September 1942

An das  
Büro des Herrn Staatssekretärs  
im Hause

Büro Des Staatssekretärs  
beim Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 11. SEP. 1942

Betrifft: Stellenbewerbung

Ich bitte, mich bei der Einstellung als Registraturkraft im Büro des Herrn Staatssekretärs berücksichtigen zu wollen und führe nachstehend meinen Lebenslauf an:

1901 in Puschwitz, Sudetengau, geboren, deutsch-arischer Abstammung (Ariennachweis kann nach Wunsch vorgelegt werden), verheiratet; mein Ehemann steht dzt. an der Ostfront. War vom Jahre 1919 bis 1920 als Stenotypistin beim Verband der Deutschen Selbstverwaltungskörper in der ehem. tschechoslowakischen Republik tätig. Vom Jahre 1920 bis 1923 war ich Stenotypistin beim Deutschen Parlamentarischen Verband unter dem damaligen Führer Dr. Lodgman-Auen, in Prag. Nach Auflösung dieses Verbandes wurde ich im Jahre 1923 Angestellte bei der Arbeitsgemeinschaft der deutschen wirtschaftlichen Verbände in der ehem. tschecho-slowakischen Republik und am 1.5. 1926 Angestellte des Deutschpolitischen Arbeitsamtes, der Zentralstelle der deutschen nationalen Parteien und Organisationen. Dort war ich beschäftigt bis zur Überleitung der geschlossenen sudetendeutschen Gebiete als Sudetengau in das Deutsche Reich, d. i. bis Oktober 1938. Vom Oktober 1938 war ich Angestellte der Kanzlei des ehemaligen Volksgruppenführers (der in der Resttschechei wohnenden Deutschen) und somit Angestellte des für diese Zwecke im Auftrage des Reichsministers des Auswärtigen und der Volksdeutschen Mittelstelle errichteten Deutschen Arbeitsamtes in der Resttschechei. Nach

*Von M. Bienert Dr. Jiro*

*Zp. f. v. zappinben*

*M. 11.9.42*

Eingliederung

515 119-244/100

Eingliederung des heutigen Protektorates in die Verwaltungshoheit des Deutschen Reiches im März 1939 wurden diese Ämter liquidiert. Ich nahm an der Liquidation als Angestellte bis zu meinem Eintritt beim Oberlandrat Prag teil. Vom 15.8.1939 bis 31.12.1939 war ich beim OLR Prag als Stenotypistin beschäftigt. Ab 1.1.1940 bis 31.8.1940 war ich bei der Kreishauptmannschaft Tarnow, Distrikt Krakau, Generalgouvernement, als Angestellte tätig.

Am 2. September 1940 trat ich in die Dienste des Reichsprotectors in Böhmen und Mähren und bin bis zum heutigen Tage bei der Gruppe I 1 beschäftigt.

Da die Gruppe I 1 in das Innenministerium übersiedelt und innerhalb dieser Gruppe ein Kräfteabbau stattfindet, hat man mir am 9.9.1942 durch ROI Herzberg zu verstehen gegeben, daß es wünschenswert wäre, wenn ich mich um eine andere Anstellung bewerben würde, da sich zu viele Arbeitskräfte in dieser Gruppe befinden.

Ich bitte, meine Personalakten bei der Z-Verwaltung anzufordern und mein Ansuchen befürworten zu wollen.

Heil Hitler !



00480

*Wien Bismarck*

- 1./ehem. Mitglied d. SdP, Mitgliedsnr. 488.022
- 2./Mitglied der NSDAP, " 7100332
- 3./Mitglied d. NS-Frauenschaft, Gau Sudetenland, Kreis Prag, Ortsgr. Weinberge,
- 4./Mitglied der NSV, Mitgliedsnr. 13048239
- 5./Mitglied des RKB, Gauverband Sudeten
- 6./Mitglied des Deutschen Roten Kreuzes
- 7./ehem. Mitglied d. Deutschen Kulturverbandes seit dem Jahre 1923
- 8./Mitglied des B<sub>u</sub>ndes der Deutschen s.d.J. 1920

Abschrift.

Sicherheitsdienst RFW  
SD-Leitabschnitt Prag

Prag-Bubentsch, 23.Okt.1940.

E 4 - PA 9487

Vertraulich!

An die  
Zweigstelle der Parteiamtlichen Prüfungskommission  
beim Reichsprotektor in Böhmen und Mähren,  
z.Hd. Herrn S o e n k e,  
P r a g .  
-----

Betr: P f e i f f e r, Dr. Wilhelm, Prag I, Plattnerg.7.  
Vorg: Dort. Schreiben vom 30.9. 40 - 40-50/N.

Über P f e i f f e r wurde hier folgendes bekannt:  
Pfeiffer war seit 1931 Mitglied der DNSAP bis zu deren  
Auflösung. 1935 trat er der SdP bei (Mitgliedsnr.311240)  
in deren Rahmen er sich aktiv betätigte. Seit 1.4.1939  
ist er Mitglied der Auslandsorganisation (Mitgl.Nr.o21  
Prag) der NSDAP. Für seine Verdienste um die national-  
sozialistische Bewegung hat er die Erlaubnis, den Win-  
kel der alten Kämpfer zu tragen. Da er ausserdem in ge-  
ordneten wirtschaftlichen Verhältnissen lebt, dürften  
gegen seine Berufung als wissenschaftlicher Hilfsarbei-  
ter in das Archiv des Herrn Staatssekretärs keine Beden-  
ken bestehen.

I.A.  
gez. Wolf,  
1/4-Sturmbannführer.

*Handwritten notes:*  
128/10  
dieser Vorgang  
1.28/10.40

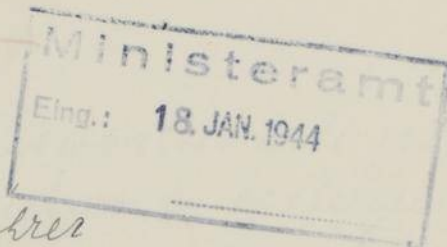
*Handwritten notes:*  
H.S. - IV-D.2287  
WD-257

S. albine Pfeifer  
Prag IV - auf den Blöcken 3

Prag, am 15. Jänner 1944.

3

an Herrn  
Staatsminister  
44 - Obergruppenführer  
Karl Hermann Frank



Prag II., Czerninpalais.

*Prag*

*Einige Zeilen*

Herr Staatsminister!

751 - 7. 44.

Gestatten Sie mir, Ihnen für  
die uns übersmittelten Weihnachts-  
wünsche und Geschenke - auch  
im Namen meines Mannes und  
unserer Kinder - vom ganzen Her-  
zen zu danken. Ich brauche meine  
große Freude über diese außer-  
ordentliche Güte kaum zu betonen.

II 8 - 285/421

4

Meinen Dankesworten will ich  
die einzige Antwort beifügen:  
Wir tun weiterhin unsere Pflicht.

Zum Schluss erlaube ich mir  
Ihnen, Herr Staatsminister, für  
das beginnende Jahr 1944 er-  
gebene Glückwünsche und  
Wünsche für Ihr persönliches  
Wohlergehen auszudrücken.

Heil Hitler!

D. A. Pfiff

Uffz. Wilhelm Pfeifer  
L 52930 J .Lg.Pa.Paris.

O.U., 20. Dezember 1943. 5

An  
Herrn

Staatsminister  
SS-Obergruppenführer  
K a r l   H e r m a n n   F r a n k

P r a g   I V .

Sehr geehrter Herr Staatsminister !

Für die Glückwünsche zur Geburt unsrer  
Tochter und zu meiner Beförderung danke ich ergebenst.

Erlauben Sie mir , Ihnen aus weiter Ferne  
ein fröhliches Weihnachtsfest und viel Freude und Glück im  
Neuen Jahre 1944 zu wünschen.

H e i l   H i t l e r !

Wilhelm Pfeifer,  
Uffz.

*1/1  
einige Tage lang*

*1  
10*

*21. 7. 44.*

*IV G-285j/42*

4-Ogruf.

2. Dezember 1943.

6  
-3. XII. 1943

1.) Feldpost!

An Herrn

Unteroffizier Pfeifer,

Feldpostnummer: L 52930 j (Luftgaupostamt Paris).

Sehr geehrter Kamerad Pfeifer !

Zur Geburt der Tochter Brigitte und zur Beförderung  
zum Unteroffizier gratuliere ich herzlich.

Heil Hitler !

8888

2.) Z.d.A.

Unteroffizier Wilhelm Pfeifer

O.U., den 24.11.43. 7

L 52930 j. Lg.Pa.Paris.

Herrn

Ministerialrat

Dr. Robert Gies

Prag IV.

Sehr geehrter Herr Ministerialrat !

Ich gestatte mir, Ihnen die glückliche Geburt  
unseres zweiten Kindes , der Tochter B r i g i t t e , ( geb.  
am 13. November 1943 ) anzuzeigen.

Mit den ergebensten Grüßen

und

Heil Hitler !

SSR Wilhelm Pfeifer,  
Ulfs.

IV D - 285742

Unteroffizier Wilhelm Pfeifer  
L 52930 j . Lg.Pa.Paris.

O.U.,den 24.11.43.

Ministerium

Datum: -2. DEZ. 1943

S.Exc.  
den Herrn Staatsminister  
SS-Obergruppenführer  
K . H . F r a n k  
P r a g .

Sehr geehrter Herr Staatsminister !

Ich erlaube mir , auch im Namen meiner  
Frau, Ihnen mitzuteilen , dass unser zweites Kind, die Tochter  
B r i g i t t e , am 13.November 1943 geboren wurde.

Ich bitte Sie zugleich , meine besten  
Wünsche für Ihr Befinden und ergebenste Grüsse entgegenzuneh-  
men.

H e i l H i t l e r !

Wilhelm Pfeifer, u. a.

IV D-2851/42

9

W-Ogruf.

29. Juni 1943.

*al*  
29. VI. 1943

1.) Feldpost!

An Gefreiten  
Wilhelm Pfeifer,  
Feldpostnummer: L 52930 j, Luftgaupostamt Paris.

---

Lieber Kamerad Pfeifer !

Für Ihre Grüße aus dem neuen Standort danke ich. Ich  
freue mich, daß Sie wohlauf sind, und wünsche Ihnen wei-  
terhin alles Gute.

Heil Hitler !



29380

2.) Z.d.A.

Eing. in B. 11  
Eing.: 19. JUNI 1943

D. U., 14. Juni 1943. <sup>10</sup>

Sehr geehrter  
Herr Staatssekretär!

• Sie müssen jüdische Pfaffen Hand-  
orte erlauben in mir, Ihnen regelrechte Gräber  
zu geben. Die Landflucht, die Stadt und nicht  
glaubt der fiese Menschenschlag haben  
manche Jüden errettet, aber wir können  
nicht als Freunde oder Gäste sein, das  
kannst du jederzeit zum Scheitern bringen.  
Auf der Straße trägt man aufgefurchte  
Ardennen Charakter als Beweis.

• Für Ihre Gesundheit, sehr geehrter  
Herr Staatssekretär, erlauben Sie mir die  
Wünsche auszusprechen.  
Gut Nacht!

Herrn Alfred Kasper.

L 52930 j.

Lp. Pa. Pers. IV D-2852/42

419/6

M  
Feldpost



Herrn

Staatssekretär

Karl Hermann Frank

Prag IV.

Protokolat.

Czerninpalais.

11a  
Lehr. Wilhelm Kfirer

L 52930 j

Lp. Pa. Paris.



54317



PARTEIAMTLICHE PRÜFUNGSKOMMISSION  
ZUM SCHUTZE DES NS.-SCHRIFTTUMS  
REICHSLEITUNG DER NSDAP.

12

AUSSENSTELLE BEIM REICHSPROTEKTOR  
IN BOHMEN UND MAHREN

PRAG, den 22. 1. 1943

Czernin-Palais

Zimmer 224

Ruf: 60 141

Kl. 3583

Unser Zeichen 116/v.Z.-I.

Ihr Zeichen: St.S. IV D - 285 e/42

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotektor  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 25. JAN. 1943

Herrn Gies

In Erledigung der Zuschrift vom 7. 1. 43 teile ich mit, dass in Aussicht genommen ist, Pg. Dr. Pfeifer nach Rückkehr von der Truppe weiterhin im Rahmen der hiesigen Dienststelle zu beschäftigen. Ob später eine vollamtliche Einstellung durch den Reichsschatzmeister der NSDAP. erfolgen wird, ist noch nicht entschieden. Ich darf darüber hinaus noch mitteilen, dass eine Aufstellung Pfeifers durch die hiesige Dienststelle vorläufig nicht beabsichtigt ist.

*K. K. K.*

*S. a. e.*

*h. 24. 1. 44.*

Höflichkeitsformeln fallen bei allen parteiamtlichen Schreiben weg

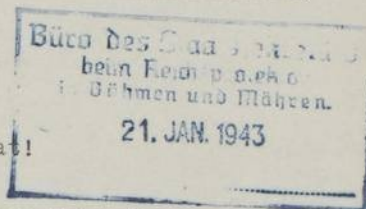
*IV D - 285 g/42*

Wehrmachtbevollmächtigter  
beim Reichsprotector  
und  
Befehlshaber  
im Wehrkreis Böhmen und Mähren

Der Chef des Generalstabes

Prag, den 19. Januar 1943. 13  
XIX, Platz der Wehrmacht 5  
Rufnummer 76 841

An den  
Persönlichen Referenten des Staatssekretärs  
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren,  
Herrn Ministerialrat Dr. G i e s ,  
Prag.



Sehr verehrter Herr Ministerialrat!

Ich bestätige den Eingang Ihres Schreibens vom  
7.1.43 betreffend den Wunsch von Dr. Pfeifer, eine Kom-  
mandierung an die Front oder in die besetzten Gebiete zu  
erhalten. Da die Luftflottennachrichtenschule 4 nicht  
dem W Bv unterstellt ist, habe ich gewisse Bedenken,  
den Wunsch von Dr. Pfeifer seinem Kommandeur in schrift-  
licher Form weiterzugeben aus den von Ihnen angegebenen  
Gründen.

Ich darf daher vorschlagen, Dr. Pfeifer doch zu ver-  
anlassen, sich wegen seines Wunsches direkt mit seinem  
Kommandeur in Verbindung zu setzen, wobei ich selbst-  
verständlich nicht ausser Acht lassen will, den Wunsch  
Pfeifers zu unterstützen, wenn sich hierzu die passende  
Gelegenheit bietet.

Heil Hitler !

Ihr

*Liebowitz*

*zu  
Eingang.*

*10 25/1.43*

*St. G. IV 2-285 f/42*

14

*Handwritten:*  
16. I. 1943

1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Pg. Köpke.

Bei mir ist die Frage angeschnitten worden, ob Parteigenosse Dr. Pfeifer, der als Honorarempfänger bei der dort. Dienststelle beschäftigt ist, hauptamtlich vom Amt des Reichsprotectors übernommen werden soll. Dem Herrn Staatssekretär ist die Frage noch nicht zur Entscheidung vorgelegt worden. Auch steht nicht fest, in welchem Arbeitsbereich des Amtes Dr. Pfeifer Verwendung finden kann. Bevor ich den Herrn Staatssekretär mit der Sache befasse, wäre ich für eine Mitteilung dankbar, ob dortseits die Absicht besteht, Pfeifer endgültig zu übernehmen.

41847

2.)

7. Januar 1943.

St.S. IV D - 285e/42.

16. 1943

2.) An Herrn  
Generalmajor Ziervogel,  
Chef des Stabes,  
Prag XIX,  
Platz der Wehrmacht 5.

Sehr verehrter Herr General !

Ein im Archiv des Herrn Staatssekretärs beschäftigter Dr. Pfeifer, der zum Ausbildungspersonal der Luftflottennachrichtenschule 4 Budweis gehört, ist mit der Bitte vorstellig geworden, eine Kommandierung an die Front oder in die besetzten Gebiete zu erhalten. So verständlich die Bitte ist, so wenig kann ich mich aus Gründen der Zuständigkeit mit ihr befassen. Ich leite die Bitte an Sie weiter und wäre dankbar, wenn Pfeifer, der in seiner Zivilstellung gut qualifiziert ist, wegen der Außerachtlassung des Dienstweges nicht belangt wird.

Heil Hitler !  
Ihr

*h.*  
Ministerialrat.

3.) Wv. am 5.2.1943 bei dem Unterzeichner.

, den 31. Dezember 1942.

16

5. 1. 1943

1.) Feldpost!

An  
Gefreiten Wilhelm Pfeifer,  
Budweis,  
Luftfl.Nachr.Schule 4/8.A.K.

Sehr geehrter Kamerad Pfeifer !

Für die Übersendung des Sonderdruckes und für Ihre  
Gratulation zu den Festtagen danke ich verbindlich.  
Auch ich wünsche Ihnen ein gutes und erfolgreiches  
Neues Jahr !

Heil Hitler !

Ihr



*h*

W-Obersturmbannführer.

24315

2.) Z.d.A.

Lieders, 19. 12. 42.

Jenen  
Staatssekretär  
44-Grüßerführer  
Karl Hermann Frank  
Brag.

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotektor  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 22. DEZ. 1942

Sehr geehrter Herr Staatssekretär!

Wünsche des Heilwortscheit und des  
Jahreswunsches, wünsche ich mir, Ihnen viel Freude  
und Glück, besonders Gesundheit, zu wünschen.

Mit vorzüglichen Grüßen und  
seil Gitter!

Geheimer Heilwortscheit

St. G. 20. 12. 42.

From

Mi ni pi a lo at  
44 Hauptkornbauinspektor  
St. Kat. Gies  
Drap.

Sehr geehrter Herr Mi ni pi a lo at!

Zum Jahresabschluss und für  
März 1943 erlaube ich mir Ihnen herzlichste  
Glückwünsche zu übersenden und Ihnen dabei  
höflichst die besten Wünsche zu versenden.

Mit herzlichsten Grüßen und

Seil Güter!

Gepflichtet Wilhelm Pfeifer.

Zum Abschluss, besten

Lehr. Wilhelm Krieger  
Luftfl. Nachr. Off. 4 / 8. A. K.  
Büchweis.

Brünnel, 15. XI. 42.

Büro des Sa. Stat. B. B.  
beim Reichspostamt  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 17. DEZ 1942

Herrn  
Staatssekretär  
44 - Junggenüßer K. H. Frank  
Prag.

*Prof. Dr. Krieger*  
18/12

Sehr geehrter Herr Staatssekretär!

Ich erlaube mir, Ihnen in der Anlage den Ausdruck einer kleinen wissenschaftlichen Arbeit von mir zu übersenden, die in der "Zeitschrift für jüdisch-orientalische Kunst- und Altertumskunde" (Prof. Dr. Krieger), Jahrg. 5, Nr. 4, erschienen ist.

Mit dem aufrichtigsten Wunsch für Ihre Gesundheit erlaube ich mir, Ihnen Staatssekretär vorgedruckt zu sein mit

Sehr Hochachtung!

Lehr. Wilhelm Krieger.

Gepr. Wilhelm Pfeifer  
Lüpfel. Nr. 5/4 / S.A.K.  
Zürcher.

Basel, 15. 12. 42.

Das Reichsausschuss  
für die Förderung der  
in Deutschland lebenden  
Eing. 17. DEZ. 1942

Genau  
Ministerialrat  
44-Platz  
St. Robert Gies  
Trag.

Sehr geehrter Herr Ministerialrat!

Es gefalle mir, Ihnen bezüglich dem Bundesrat eine  
wichtige Angelegenheit mitzuteilen aus der Zeit für jüdische  
Dankgefühle (Prof. Haffner), Jahrg. 5, Nr. 4, zu überreichen.  
Zugleich möchte ich mir, Herrn Ministerialrat mit besten  
Wünschen für Ihre Gesundheit verabschieden zu grüßen -  
mit

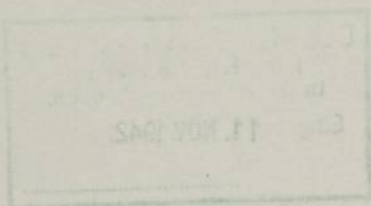
Seil Götter!

Gepr. Wilhelm Pfeifer.

Prag, den 26. Oktober 1942.

21

28 OKT. 1942



Herrn Landmann.

Den angeschlossenen Vorgang übersende ich gegen Rückgabe zur Kenntnis. Von einer Entscheidung des Herrn Staatssekretärs, daß der überzahlte Betrag schlechthin niederschlagen sei, ist mir nichts bekannt. Ich wäre dankbar, wenn Sie mir aus den dort. Akten die Entscheidung des Herrn Staatssekretärs mitteilen würden. Je nach dem Wortlaut der Entscheidung beabsichtige ich dem Gesuchsteller zu eröffnen, daß ich mich leider seines Antrages nicht annehmen könne.

fill

Später Anst. König

es ist. Ein ungenügender Befehl des Vorgesetzten  
in. Bericht. Ist es möglich, ab nun vollständig  
die ganze Nachprüfung vorliegt.

*[Signature]* 27/10

21a

Gruppe I 1  
Nr. I 1 c - 5321

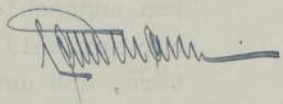
Prag, den 7. November 1942

Urschriftlich mit 3 Anlagen  
Herrn Ministerialrat  
Dr. G i e s

Ministerialrat  
in Prag  
Eing. 11. NOV. 1942

zurückgesandt.

Von dem von Dr. Pfeifer zurückzuzahlenden Betrag in Höhe von 635 RM 03 Rpf habe ich am 14. September 1942 300 RM niedergeschlagen. Für die Erstattung des Restbetrages sind Dr. Pfeifer Raten von monatlich 30 RM eingeräumt worden. Der Herr Staatssekretär wurde mit der Angelegenheit noch nicht befasst. Das Nähere geht aus dem beiliegenden Vermerk hervor, auf den ich erg. verweisen darf.



*i. a. d.*

*72/ 77. 42.*

*213/1000 ist vollständig abgezahlt worden. Die  
Einführung muss die, m. a. W. 2/1000 für jeden Monat ...  
für das Ende des Monats ...*

*01/11/42*  


54307

*St. G. II 9 - 285 a/42*

Prag, den 26. Oktober 1942.

22

26. X. 1942

1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen :

Herrn Landmann.

Den angeschlossenen Vorgang übersende ich gegen Rückgabe zur Kenntnis. Von einer Entscheidung des Herrn Staatssekretärs, daß der überzahlte Betrag schlechthin niederzuschlagen sei, ist mir nichts bekannt. Ich wäre dankbar, wenn Sie mir aus den dort. Akten die Entscheidung des Herrn Staatssekretärs mitteilen würden. Je nach dem Wortlaut der Entscheidung beabsichtige ich dem Gesuchsteller zu eröffnen, daß ich mich leider seines Antrages nicht annehmen könne.

21806

2.) Wv. am <sup>30.</sup> 20.11.1942 bei dem Unterzeichner.  
Wiedervorgelegt am 10.11.42

le

Junken Wilhelms Hofstar  
Luftflottenausbildung  
G. A. K.  
Bücherei.

Handb. 25. 9. 42.

Vorgang!

26/9. 42.

An Herrn

Ministerialrat  
H. Robert Gies  
44-Charlottenbaumstrasse  
Prag.

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotektor  
in Böhmen und Mähren  
Eing.: 28. SEP. 1942

Sehr geehrter Herr Ministerialrat!

Wollen Sie mir bitte sagen, wann ich die  
Ihre Kinder mit einer gesonderten Auftragsauftrag beauftragen  
darüberhand übergeben in Ihnen ein bestimmtes der Abteilung  
I. A. C. des Reichsprotektorats, das ich am 19. 9. erhielt.

Vielleicht erinnern Sie sich Herr Ministerialrat noch,  
dass im September 1941 von der Reichsregierung eine Verfügung  
des Reichsprotektorats <sup>in der Reichsregierung</sup> über die  
sich und da man im Hinblick auf meine Befreiung im  
Anf. des Herrn Staatssekretärs gewünscht worden. Damals sagte  
ich in einem Gespräch die Bitte an den Herrn Staatssekretär,  
Kapfenberg zu lassen, so war mir mündlich  
von einem Herrn der genannten Abteilung der am 19. 9. 42  
Lohn von 400.- RM gewährt worden. Der Herr Staatssekretär

Vorgang am 7. 9. 42 k. H. an  
Reg. Rat Pilsat.

St. G. II 9-285/42

hat damals auffinden, das der Betrag festgesetzt wurde.  
Weiter - nach einem Jahre - weshalb ich den beiliegenden  
Brief mit der überreichten Mitteilung, das 655-RM  
übergeben werden kann ist.

Ich erlaube mir deshalb im Hinblick auf die  
unklare Sachlage, das Schreiben Ihnen, als erster  
Ihr Ministerialrat, zu überreichen und Sie zu bitten,  
die Angelegenheit auf die Ihnen richtig vorkommende  
Weise klären lassen zu wollen.

Ich bitte wegen dieser Belästigung nochmals um  
Lutpoldigung und setze mir, die Angelegenheit zu  
grüssen.

Ich bitte!

Ihrer treuen Diener  
Herrn Ministerialrat.



54305

Der Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren

Prag, den <sup>14</sup> September 1942

24

Nr. I l c -5115/III

Es wird gebeten, dieses Geschäftsjahr und den  
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Herrn  
Dr. Wilhelm P f e i f e r  
in P r a g X  
Neuenburgerstr. 30

Betrifft: Ausgleichszulage  
Bezug: Ihr Schreiben vom 15.9.1941  
Anlagen: --

Sie erhielten seit dem 14.10.1940 ausser Ihren Protektoratsbezügen samt Ausgleichszulage noch Reichsbezüge aus Ihrer Tätigkeit im Archiv des Herrn Staatssekretärs. Die Ihnen seit dem 14.10.1940 gezahlte Ausgleichszulage ist demnach überzahlt, da Ihnen neben den Reichsbezügen nicht noch eine Ausgleichszulage gewährt werden kann. Die Ueberzahlung setzt sich wie folgt zusammen:

Vom 14.10.40 bis 31.10. 1940 = 17/30 von 67.22 RM....=	38.09 RM
Vom 1.11.40 bis 31.12.1940 = 2 x 67.22 RM .....	134.44 "
Vom 1.1. 41 bis 31. 5.1941 = 5 x 92.50 RM.....=	462.50 "
zusammen.....	635.03 RM
Von diesem Betrage habe ich	300.-- !"
niedergeschlagen, sodass von Ihnen noch zu erstatten bleiben:	===== <u>335.03 RM</u> ====

Der überzahlte Betrag ist, beginnend mit dem 1.9.1942 in monatlichen Teilbeträgen von 30.--RM zurückzuzahlen. Die letzte Rate beträgt 35.03 RM-

Die Ueberweisung des überzahlten Betrages hat an die Oberkasse des Reichsprotectors in Böhmen und Mähren in Prag IV, Czernin-Palais zu erfolgen. Dabei ist anzugeben: "Buchhaltung VI, Zulage" sowie Ihre genaue Anschrift. Der Betrag kann eingezahlt werden auf:

- 1.) Das Konto der Oberkasse des Reichsprotectors in Böhmen und Mähren in Prag bei der Nationalbank für Böhmen und Mähren in Prag,
- 2.) das Postsparkassenkonto Nr. 98.500.

Im Auftrage;  
gez. Dr. Landmann  
Beglaubigt:  
angestellte



1.) Vermerk

a) Dr. Pfeifer war ab 16.7.1940 im Archiv der Stadt Prag beschäftigt und erhielt ab diesem Tage eine Ausgleichszulage. Wie nachträglich festgestellt wurde, wurde Dr. Pfeifer seit dem 14.10.1940 im Büro des Herrn Staatssekretärs halbtätig beschäftigt und erhielt seit diesem Tage von der Oberkasse eine monatliche Bruttovergütung von 235,98 RM, steigend auf 250,94 RM bzw. auf 281,72 RM.

Die Beschäftigung im Archiv des Herrn Staatssekretärs war als Nebentätigkeit anzusehen und bedarf der Genehmigung. Die Genehmigung ist Dr. Pfeifer von der Stadt Prag erteilt worden.

Nach § 21 der TOA dürfen aber Vergütungen aus Nebenbeschäftigungen nur bis zum Betrage von 100,- RM monatlich belassen werden.

Es ist daher der 100,- RM monatlich übersteigende Betrag auf die vom 14.10.1940 zu zahlende Ausgleichszulage anzurechnen. Das bedeutet aber, daß ab 14.10.1940 keine Ausgleichszulage zu zahlen war und die gezahlte Ausgleichszulage überzahlt ist. Die Zahlung der Ausgleichszulage wurde daher mit 31.5.1941 eingestellt.

Die Überzahlung errechnet sich wie folgt

vom 14.10.-31.10.40	17 <del>7</del> 30 v. 67,22 RM	38,09 RM
vom 1.11.-31.12.40	2 x 67,22 RM	134,44 RM
vom 1. 1.-31.5.1941	5 x 92,50 RM	462,50 RM
	Gesamtüberzahlung	635,03 RM

Da Dr. Pfeifer seit Ende September 1941 zum Wehrdienst einberufen ist und seine Ehefrau ihrer Niederkunft entgegen sah, war nach dem Vermerk vom 26.2.1942 erst nach Ablauf einer Schonfrist von einigen Monaten Dr. Pfeifer zur Rückzahlung aufzufordern und gleichzeitig einer etwaigen Niederschlagung eines Teilbetrages der überhobenen Summe näherzutreten.

Am 14.9.1942, also nach Ablauf von 7 Monaten Schonfrist, wurde Dr. Pfeifer aufgefordert von der Gesamtüberzahlung in Höhe von 635,03 RM den Teilbetrag von 335,03 RM in monatlichen

monatlichen Raten von 30,- RM zurückzuzahlen. Der Betrag von 300,- RM wurde niedergeschlagen, da Dr. Pfeifer erst seit dem 22.3.1941 verheiratet ist und ihm die Rückzahlung des gesamten Betrages zu große geldliche Schwierigkeiten bereiten würde, zumal er noch Abzahlungen für Möbel usw. zu leisten hat.

- b) Eine Entscheidung des Herrn Staatssekretärs die gesamte Überzahlung niederschlagen liegt in den Akten nicht vor.

*Seib*  
Rechnungssekretär



54303

Fränk. Reichslehre  
Ludw. Lottmanns Hofbuch 4  
G. A. K.  
Büchweis.

26  
Ludw. Lottmann, 16. Sept. 42.

Lehrer  
Abwagungsrat  
St. Robert Gies,  
44- Abwagungsbauführer  
Prag.

Sehr geehrter Herr Abwagungsrat!

Ich muß Ihnen über die Sache schreiben, daß Sie mein Brief  
bei voller Aufmerksamkeit und bestem Verständnis annehmen. Ich bitte immer  
noch in Ludw. Lottmanns Hofbuch 4, als unüblich und daher den besten  
Rat von Sachverständigen zu befolgen. Meine Tätigkeit ist zu groß-  
läufig und breit, denn sie umfaßt die militärische Ausbildung,  
jedoch die Durchbildung nicht annehmen. Ich bitte dabei selbst immer  
wieder auf das zu achten.

In einem Brief vom Jahre 1941 an mich schreiben mir Herr Abwagungs-  
rat, daß ich mich jederzeit an Sie wenden kann, und zwar alle ich mich  
nach diesem Gegenstande - und zwar gleich in jeder Angelegenheit.

Die Sache betrifft meine Anstellung im Büro des Herrn Staats-  
sekretärs und bei der PPK. In meinem persönlichen Briefe im  
Jahre d. J. habe ich mir bereits erlaubt, auf die imangenehme Lage  
sorgfältig meine Anstellung bei der PPK hingewiesen. Damals war noch  
nicht möglich, ab ich während meines Aufschlusses von der PPK eine  
ausdrückliche Verfügung erhalten soll, die mir nach meiner Einkommens-  
zur Abformung im Oktober 41 gestiftet worden war. Gestiftet lautet  
die Verfügung von Seiten des Reichsstatistikamtes dahin, daß bevor-  
zugt werden können meine Aufstellung zu geben werden können.

Eine Aufopferung zu wissen Jener - und Gefährdung für den Fall, daß  
 ich das nicht gekannt und war auch bei mir im Hinblick auf die  
 Sprache der PPK im guten Glauben, daß in dieser Beziehung alles  
 in bester Ordnung sei - auch im Falle meiner Entlassung.  
 Diese meine Anschauung mußte ich bitter befehlen. Ich selbst  
 habe ja seit dem ersten Tage mit mir selbst über die Möglichkeit und  
 auch über die von dem, was mir die Abwesenheit nicht, meine eigene  
 Lebenshaltung ist also für den Verkauf. Aber meine Frau und ich sind  
 lebende Mütter können, wenn im Winter mit dem Selbstgehalt aus  
 der Kaffe des Reichsprotector (280.-RM) nur unter Herabsetzung des Ge-  
 halts leben, dann meine Frau aus ihrer Aufstellung beim Magdalen von  
 Was bezog. Das alles auf meine Frau, die Mutter der drei Kinder  
 die Kinder beschließt zu bleiben und die Aufstellung nicht aufzugeben,  
 sondern nur zu unterbreiten. Es war jedoch genug für sie und sie  
 sollte immer nur den Wunsch, das Leben aufzugeben, um sich ganz dem  
 Geschäft und dem Kind zu widmen. Dieser Wunsch mußte sie  
 können abgeben nach der Geburt des Kindes - selbst noch nicht selbst  
 gewilligt - ihre Arbeit wieder aufnehmen, weil es einfach unmöglich  
 wäre, mit 800.-RM (die nach der Geburt des Kindes dem Reichsprotector  
 zuzuführen) mit dem Kind und der Mutter auszukommen, so die  
 Abrechnungsmittel allein 30.-RM monatlich ausmacht. Aber schon das  
 Schwierigste, das Kind jetzt schon lassen zu müssen und neben  
 dem zwei Kindern und Geschäft zu besorgen, sehr schwer, so was auf  
 die Aufzucht eines Säuglings, wenn keine zu bekommen sind,  
 keine mögliche Lösung und es geschah, daß meine Frau einige Tage  
 nach dem unwilligen Abtritt der all auf das Kind übertragen und  
 sich ganz und gar im Krankenhaus befinden & die Zeit ist nicht leicht, aber  
 doch immer diese müssen sie einem danken.

Ich verstehe sehr Abregierung! Ich vermute nur, wenn das  
 zu sprechen, nicht, um die um Hilfe zu bitten. Aber auch es  
 schon irgendwo schaffen und die Zeit dieser Prüfung abwarten, um  
 diese freudigen zu die Zukunft zu denken. Aber ich sollte nur einen



Jahreslauf: Das ist mir nach meiner Rückkehr gelangt, die Erörterung  
 meiner bisher selbsttätigen Befallung beim Herrn Staatssekretär zum  
 gangbaren und alleinigen zu überlassen. Und wenn für Abrogation  
 nunmehr mit in irgendeiner Ausdrückung besagen wollten, dass die  
 selbst die bezüglich keine Einwendungen machen und sich im gegebenen  
 Stunde dann beim Herrn Staatssekretär für die Befallung dieser Stelle  
 einsetzen würden, dann wäre das für mich die größte Freude und  
 Befriedigung, vor allem eine Befreiung, die gegenwärtige unglückliche Lage  
 leichter zu tragen und zu überleben.

Für dasjenige Befallung, selbsttätig im Sinne d. V. und selbsttätig  
 in der PPK, ist in jeder Hinsicht nachteilig. Es ist unmöglich, die  
 Arbeitskraft auf eine Weise zu kombinieren, auf dem Wege des jetzigen  
 Planes demnach Grundwissen für mich bezüglich der Arbeitskraft, der Mann  
 und aller einflussigen Fragen. Das bedeutet, dass auf beiden Seiten  
 Arbeit und Aufgeben für zu viele Befähigungen vorhanden seien.  
 Selbst in ganz dem Sinne des Herrn Staatssekretärs angelegt, wäre es ja  
 bei der neuen Zusammenarbeit mit der PPK trotzdem selbstverständlich,  
 dass ich diese auf zur Befähigung sehr. Mehrere Fälle meiner jetzigen  
 zeitigen Zusammenarbeit mit der Gruppe V. und der Abteilung Kultur-  
 politik müssten wir schon sehen, dass ich auf für stellvertretend  
 worden könnte und einem Ersatz nachstehen und das beim Staats-  
 sekretär lassen für Zusammenarbeit mit anderen Stellen würde  
 ich mich mit denselben Fragen widmen wie dem Aufbau des Instituts  
 durch die Funktion des Herrn Staatssekretärs. Mit Herrn Dr. Loebel  
 habe ich immer schon gesagt, das sollte auf weiterhin so bleiben,  
 aber meine eigene Lage war in der Form unklar, zumeist durch  
 meine für ihre Unklarheit nach meinem Abgehen zum Abschied.  
 Und dass mich die ganze Sache nun endlich auf das Gelfeld der Bewegung  
 befähigt, ist herrlich. Die Lösung, für nach meiner Rückkehr  
 zur Zufriedenheit lösen zu können, wäre das wertvollste Geschenk.

Die zweite Angelegenheit, mit der ich die, sehr große Abrogation-  
 nunmehr, zu klären würde, ist meine militärische Verwendung.  
 Ich ist die während meiner Abreise befragen dürfen, hätte ich schon mit,

Dass ich alle Aufkilder und Lefter an der firsigen Befehl bleiben soll,  
 fuffe aber, zumeinst für eine Zeit im gewaltsamstet ninge-  
 fucht zu werden. Mit Absicht habe ich reifend nimb Aufgang dunt  
 ausgebildet und würde zur Mannschaft nikonommen. Aber ich  
 foch, gibt mir der Kommandant der Befehl nicht auf, da bei unferer  
 Fähigkeit gerade eingerechete Kräfte zur Verfügung sein sollen  
 und ein Mändiger Abfall sich nicht gut auswirken würde. Folgendem  
 meine Aufgabe sehr interessant und auf aufschreibend ist, möchte  
 ich nicht Mändig in Lutter's firsigen bleiben. Von Zeit zu Zeit gehen  
 Kommandierungen an die Haut ab oder im Aufsteig Gebiet, aber  
 ich kann alle Dienstreise nach langem mit an die Reife. Ich wende  
 mir das, Sie, für Kommando, was ich mir zu sagen, ab in  
 in firsigen Markt fünde, eine solche Kommando auf irgendeinem  
 Aben, bei ab über den Aufschreibend nimb oder firsigen, dursch-  
 firsigen, und alle firsigen Kommando, mit die nimb nimb.  
 für Befehle firsigen firsigen ich noch eine Aben zurechnen und die  
 dann firsigen firsigen über nimb nimb, eine firsigen firsigen  
 firsigen firsigen.

Dann Sie, für Kommando, mit beuglich nimb wo-  
 gebrauchten firsigen nimb nimb firsigen lassen sollen, würde  
 ich nimb firsigen firsigen.

Ich darf wohl meine besten Wünsche für Ihre Gesundheit  
 und Befehlsfirsigen ausdrücken und wende mir,  
 Sie wende zu firsigen.

Seil Litter!

Kuntho Wilhelm Kirsfer.

P.S. Falls für Kommando die sich firsigen sollen,  
 dann firsigen Markt firsigen wende firsigen zu nimb nimb,  
 eine ich firsigen firsigen dankbar.

54301



Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotektor  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 21. JULI 1942

Lutke Hilfspfleger  
Lüpflothammerpfleger  
G. A. K.  
Züchtweis:

Landbrief, 18.7.1942.

An Herrn  
Staatssekretär  
44-Grüppenfürer Carl Hermann Frank  
Prag.

*Frank*

Sehr geehrter Herr Staatssekretär!

Gestatten Sie mir, Ihnen für die  
zur Geburt meines ersten Kindes übersandten  
Glückwünsche verbindlich zu danken. Meine Frau  
und ich haben uns darüber außerordentlich ge-  
freut.

Ich darf mir erlauben, Ihnen für Ihre  
gesundheitliche Befürden, die auch für Ihre verant-  
wortungsvolle Arbeit alles Gute zu verschaffen und  
verbindliche Grüße zu senden.

Sein Lichter!

*einmal besang. te*  
*1. 20/8.42.*

Lutke Hilspfleger.

Lehrer Hilferm Pfeifer  
Luftfl.-Mstr. Dofala 6. A.-K.  
Budweis.

Lehrerb., 25. Mai 1942.

Ihre  
Abwagigungsrat.  
Dr. Robert Gies  
Prag IV.

Ihre geehrte Herr Abwagigungsrat!

Ich muß Ihnen noch für das Schreiben vom 1.4.42  
vielmals danken, das mich sehr erfreut hat. Ich werde  
ich wohl nicht die Freunde, die ich Urlaub haben zu dürfen,  
aber in den letzten Tagen habe ich den an Arbeit und  
Dienst meinen Lebenslauf mit solchen Umständen und habe  
morgen auf Urlaub nach Prag. Dann die mir, sehr  
geehrte Herr Abwagigungsrat, zustatten wollen, mich  
Ihnen einmal kurz vorzustellen, dann würde ich mir  
Urlaub, die anzunehmen, um den dafür geeigneten  
Moment zu erfahren.

Nach dem Urlaub soll ich wohl in den Einsatz  
kommen, die aber für später als Lafer für  
Luftnavigation an der künftigen Luftflottille -

vielfach für ausgeführt.

Mit dem vorliegenden Brief für Ihre  
Gefundheit, sehr herzlich zur Überzeugung,  
wäre ich mir, die zu grüßen

Gut Glück!

Immer Hilfen Kaiser.

<sup>1/2</sup>  
i. a. d.

68/5.42



54299

, den 1. April 1942.

296

9. IV. 1942

An  
Funker Wilhelm Pfeifer,  
B u d w e i s ,  
Luftflottennachrichtenschule 4,  
6. A.Z.

*[Handwritten signature]*

Lieber Kamerad Pfeifer !

Für Ihre Briefe vom 25.1. und 29.3. d.Js. danke ich.  
Ich freue mich, daß Sie weiterhin wohlauf sind und daß  
Sie im Dienst zurechtkommen. Was die Grundstücksangele-  
genheit anlangt, so werden Sie meinen Standpunkt verste-  
hen. Ich hätte es für richtig gehalten, wenn Sie sich  
in dieser Angelegenheit ebenso offen an mich gewandt  
hätten, wie seinerzeit in ihrer Gehaltsangelegenheit.  
Wäre das geschehen, so wäre jedes Mißverständnis ausge-  
schlossen geblieben. Die Grüße an den Herrn Staatssekre-  
tär werde ich ausrichten. Zur Zeit ist der Herr Staats-  
sekretär auf Urlaub. Hoffentlich ist es Ihnen Ostern  
möglich, Urlaub nach Prag zu erhalten. Sollte es der  
Fall sein, würde ich mich freuen, wenn Sie einmal Guten  
Tag sagen würden.

H e i l H i t l e r !

Ihr

*[Handwritten mark]*  
Oberregierungsrat.

2. Wv. am 8.4.1942 bei dem Unterzeichner.

Bestebeeorgelegt am 4.4.42

*[Handwritten notes]*  
S. a. d. H.  
/ 38/4.42

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotektor  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 31. MRZ. 1942

30

Frühjahr Hilfen Kasper  
Luftschutzmangriffaufsätze 4  
G. A. K.  
Bündweis.

Brüder, 29. III. 42.

Junen  
Abwagungsrat  
H. Robert Gies  
Prag.

Ihrer geachteter Juner Abwagungsrat!

Erlauben Sie mir, Ihnen nach  
meiner unabweislichen Überzeugung, dass meine  
meine Aufsicht und Güter und zum Teil auch  
zum bevorstehenden Osterfesten viel Glück zu wünschen.

Die Befehle werden mir persönlich ganz in  
Auftrag, es gibt viel Unruhe, darunter der allfällige  
militärische Dienst. Dafür ist unser „Brot“ sehr  
interessant und geglaubt.

Warum Sie, Ihr geachteter Juner Abwagungsrat,  
die Güter sehen wollen, dann Juner Abwagungsrat  
meine vorübergehenden Güter und Abwagungsrat zu über-

St. G. II 9-256/41

30a

mitteln, würde ich mich sehr freuen.

Ergebenste Grüße

Jul. Jäger!

Wilhelm Krüger  
Frankfurt.



54297

*[Faint, illegible handwriting, likely bleed-through from the reverse side of the page.]*

*[Faint markings and numbers at the bottom of the page, possibly a library or archival stamp.]*

Linker Hilfen Pfister  
Klagenfurt  
Lingroß, du-Milla.

31

Klagenfurt, 25. Jänner 1942.

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotektor  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 29. JAN. 1942

Leben

H. R. Gies

Prag IV. Gvaruspalais.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister!

Am 9. Jänner bin ich als Prüfling im  
50-jährigen Lingroß und erlaube mir, Ihnen aus dem tief empfundenen  
Respektvollen wärmsten Grüße zu senden.

Zusätzlich <sup>mit</sup> außerdem darf eine Gelegenheit  
zu sprechen zu kommen, die mir sehr am Herzen liegt. Mein  
Wunsch ist, daß das von mir an den <sup>Wirtschafts-</sup>Verband  
in <sup>Prag</sup> übergebenen Gelände überwiegen <sup>im</sup> <sup>Einverständnis</sup> der  
Menschen und <sup>Wirtschafts-</sup>Verband in <sup>Prag</sup> <sup>offen</sup> vorgelassen werden und <sup>Prag</sup>  
jedes große <sup>Wirtschafts-</sup>Verband aufgelöst sein. Das tut mir sehr leid, da  
ich weiß, für Sie liegt ein <sup>Wirtschafts-</sup>Verband vor.

Mein Wunsch, die im <sup>Wirtschafts-</sup>Verband der Stadt  
Prag angelegt ist, falls vor einigen Monaten <sup>Wirtschafts-</sup>Verband mit <sup>Wirtschafts-</sup>Verband  
bezugnehmend der <sup>Wirtschafts-</sup>Verband <sup>Wirtschafts-</sup>Verband in <sup>Prag</sup> zu sein, die der <sup>Wirtschafts-</sup>Verband  
Verband <sup>Wirtschafts-</sup>Verband <sup>Wirtschafts-</sup>Verband <sup>Wirtschafts-</sup>Verband <sup>Wirtschafts-</sup>Verband <sup>Wirtschafts-</sup>Verband  
die Stadt <sup>Wirtschafts-</sup>Verband <sup>Wirtschafts-</sup>Verband <sup>Wirtschafts-</sup>Verband <sup>Wirtschafts-</sup>Verband <sup>Wirtschafts-</sup>Verband  
programm, <sup>Wirtschafts-</sup>Verband <sup>Wirtschafts-</sup>Verband <sup>Wirtschafts-</sup>Verband <sup>Wirtschafts-</sup>Verband <sup>Wirtschafts-</sup>Verband  
falls auf <sup>Wirtschafts-</sup>Verband <sup>Wirtschafts-</sup>Verband <sup>Wirtschafts-</sup>Verband <sup>Wirtschafts-</sup>Verband <sup>Wirtschafts-</sup>Verband  
ist - von <sup>Wirtschafts-</sup>Verband <sup>Wirtschafts-</sup>Verband <sup>Wirtschafts-</sup>Verband <sup>Wirtschafts-</sup>Verband <sup>Wirtschafts-</sup>Verband

St. G. II D - 254/41

Wenn von mirer Frau auf diese Verlage Antwort kam ja-  
 maht würde, kam mir der Gedanke: warum sollte es nicht  
 auch möglich sein, diese günstige Gelegenheit zu ergreifen?  
 daß die Gelegenheit günstig zu nimmbar war, wußte der Herr-  
 schaft, daß der Kaufpreis von demselben merklicher Nutzen fest-  
 liegt würde, auch für einen demselben bestimmt in angesehener  
 Weise erfolgen würde. Außerdem wird sich die Gelegenheit, ein  
 Familienvermögen direkt in der Stadt zu nimmbar zu geben Ent-  
 fernung von den wichtigsten Punkten zu bekommen, jedoch  
 nicht so schnell wieder zu bekommen. Daß es mein Wunsch war  
 und ist, mit und meiner Familie ein eigenes Haus zu  
 schaffen, kam mir niemand einfallen, nicht mehr als in  
 Absicht habe, darauf in Paris zu bleiben und in diesem Hause,  
 aus dem ich kommen und so in dem besten Wohnort zu bleiben  
 glaube, vorzuziehen zu bleiben. Und daß ich diesem Wunsch, mir ein  
 eigenes Haus zu schaffen, infolge der vorerwähnten Verlage so bald  
 und wohl zu ermöglichen zu können glaube, ist dem Bewußtsein.

Hier vorerwähnt ein Kind und ich wünsche, daß  
 ich zur Abreise einwirken würde, so liebte mich in dieser  
 Hinsicht der Gedanke an meine geliebte Familie und ihre Lebens-  
 umstände. Dabei muß ich gestehen — und jetzt kommt es mir  
 richtigem Punkte —, daß wir kaum einen nachsichtigen  
 Wunsch des abwesenden Kaufpreises besitzen. Es wäre also un-  
 angebracht, für große Kapitalveränderungen zu erwirken. Mein  
 Absicht war es in diesem Falle, den sofort zu erledigenden Teil  
 des Kaufpreises von vierzehn (zehnjähriger) Jahre fast zu halb zu  
 erhalten und den übrigen Teil entweder in fortlaufenden  
 Zahlungen zu zahlen oder bei einem öffentlichen Verkauf als  
 übrige aufzunehmen. In dieser Beziehung war der Plan freilich  
 nicht, da ich mir große Sorgen und Sorgen aufgebracht hatte,  
 aber da ich die unabweisbare Absicht habe, dort zu bleiben und  
 nicht die Zukunft meiner Familie zu sichern, war das bestimmt  
 mir zu dieser Gedanke, dann ein demselben ein Verbot hat,

Der Hof so in den Lebensprozess des Durchschnitts dieses Kammer  
 einbringen will, kann das damit nur Anstrengung und  
 Hilfe finden. Ich war als Kind völlig mittellos und musste  
 mir den Lebensunterhalt selbst verdienen. Meine Frau er-  
 ging es genau so. Als wir heiraten wollten, ~~haben~~ <sup>haben</sup> wir  
 uns gerade das Allernötigste, was man so im allge-  
 mein braucht und das wir uns mit Anstrengung allertüchtig  
 erwerben sollten. Aber wir aber sollten wir Wohlthätigkeiten,  
 die sich noch nicht erfüllt sind. Jede Gelegenheit, mich Arbeit  
 die Mittel zu beschaffen, jene Wohlthätigkeiten zu erledigen, be-  
 nutzten wir. Ich selbst habe gearbeitet, bis es mir zu viel  
 wurde. Im Frühjahr 1840 übernahm ich das Amt eines  
 • Pfast. Freisäugelsoffiziers worden und von der 4-Kammer  
 abgezogen, d. h. wir wurden angefordert, und zur Verfügung  
 gestellt, und Nachrat Klein, wenn 4-Kammer, be-  
 schaffte mir eine Polze. Ich habe es lieber sehr bewirkt, da es  
 mir natürlich nicht bekannt war, dass Freisäugelsoffiziere  
 nach den Befehlungen im Krieg eine nicht gut angesehene  
 Fähigkeit sind, und als ich sie abfehlen sollte, ging das  
 mir sehr langsam und gar nicht bis in die Zeit hin, da ich  
 schon im Vorfeld des Jülicher Nachschubdienstes beschäftigt war.

• Man kann aber nicht immer so, wie man möchte, und vor  
 allem nicht so viel verlangen, bis man weiß, was zu tun  
 und was zu lassen ist. Mit Geldern sollten meine Anstrengun-  
 gen jedenfalls nicht zu tun. Ich sollte mir nicht reich in  
 solchen Punkten und glücken, mir dies als ein wenig meine  
 jungen Leute wenigstens die notwendige Lebensform schaffen  
 zu können und zwar würde mich allein für mich, sondern  
 für die, deren Lebensunterhalt ich übernahm.

Das ist es nicht leicht zu sehen, was ich immer gegen-  
 wärtig habe. Ich sollte in der Kammer dieses Lager das  
 wünschenswerte einmal beschaffen. Allzu viel beim Magistrat  
 der Stadt Prag und im Vorfeld des Jülicher Nachschubdienstes ange-

steht vor, brau ich pflichtlich heraus zu tun, dass der Verlust  
 zusammen und verkauft die Notwendigkeit mich für mich  
 der Stellen aufzufinden zu müssen. Ich wollte ja mich endlich  
 minimalen Mitteln und meine Arbeitskraft auf eine feste  
 Basis bringen, um richtige Leistungen zu erzielen. Ich  
 empfand mich damals für das Werk des Herrn Hebe, Jaktatör,  
 das mir - kurz gesagt - viel mehr Gutes machte, so ich  
 bei Herrn Dr. Loenke zum Architekt und mit ihm mich dem  
 selben freien Willen anfangen mußte so richtig im Gang zu bringen  
 wollte. Nicht zuletzt war für mich meine private Angelegenheit  
 räumlich mit Herrn, Jaktatör für Überwachungsrat  
 die ich als Zusage freigegeben annehmen, was ich auch  
 gab damals mich in eine Lebensstellung auf, denn ich  
 wurde eingeschrieben mit Genehmigung des Reichsprotokolls und  
 des Ablandrats zum definitiven Abkommensverfahren wozu  
 der Herr Hebe, Jaktatör selbst meine ganzjährige Einstellung  
 ab und in Wille mich selbständig der PPK zur Verfügung,  
 die mich aber nur als Lohnempfänger einstellte,  
 jedoch nach meiner Eingangs von dieser Seite kein Mo-  
 natslohn bezahlt werden sollte. Diese Angelegenheit  
 noch nicht aufzufinden. Sollte die Entscheidung negativ sein,  
 dann müßte, da meine Frau, die mich nicht erwartet, mir  
 noch einige Kosten absetzen kann und aufzuwenden soll.  
 Meiner Einkommen und Besitz ist, im Vergleich zu dem  
 Familien (Frau, Kind, Einkommensmittel) von ca. 260 RM  
 leben, die ich von der Seite des Reichsprotokolls zu geben.  
 Dabei ist der Verkaufswert nicht geringfügig ab zu sein  
 unvorstellbar. Das mich dieser allseitigen Sorgen drücken, ist  
 begründet. - Ich habe Herrn, Jaktatör für Überwachungs-  
 rat, das mir mitgeteilt, damit ich mich einigermaßen  
 beruhigen und mich vielleicht annehmen, ich sei geblieben =

erfassung oder so in'stande, dem Herrn Staatssekretär im  
 Hinsicht einer Verpflegung von 400-Rth zu thun und  
 zugleich Käufer kaufen zu wollen. für Kammer von mir,  
 für dessen Hindereverlassen ist kein Hindernis zu setzen  
 falls, es in Kurland geschehen, eine Verlegung der Ver-  
 pflichtungsverpflichtung kommt nach dem Befehl des Kaiser-  
 Hindereverlassen nicht in Frage, so falls es das Verlassen  
 zurückzuführen. Das mir als weitere Belustigung unserer  
 Angelegenheit.

Dass ich bei dem Anfangs genannten Befehl nicht  
 ohne die, sehr gefolter für Überzeugung, in'stande  
 sollte, bitte ich, sich zu befleißigen zu lassen. Ich sollte so ein  
 Gesetz, mit solchen Worten die Sie oder dem Herrn  
 Staatssekretär zu befehlen, aber ich habe in dem  
 Schreiben an den Obersten die als Befehl angeführt  
 und nicht damit, dass die davon Kenntnis erlangen  
 werden. Der Oberste sollte schon in'stande 44-Kammer  
 befördert, sich mit solchen Worten ruhig an ihn zu  
 wenden. — Ich bitte nun noch fragen zu dürfen, ob es für  
 mich in'stande ist, mich als Oberster des Herrn Staats-  
 sekretär zu befehlen. Es ist selbstverständlich, dass ich  
 meine Vorgesetzten, Herrn St. Loenke, außer Acht lassen,  
 und so darf Oberster mich als Oberster befehlen  
 werden. Falls das Oberste nicht für Befehle sorgen  
 haben, dann bitte ich, sofort im die Befehle  
 nicht. Vor allem aber werde ich mich bei allen  
 Gelegenheiten immer die Meinung des Herrn St. Loenke  
 oder Ihre Meinung, für Überzeugung, in'stande.  
 Der Betrag beläuft sich von mir so meine  
 Betrag. Der Betrag ist nicht leicht, ich bin jedoch  
 Soldat, aber meine Frau ist mit allen Sorgen

Sich allein gestallt und es ist für mich nicht leicht.  
Wünsche mich würde mir das Zusammentreffen sehr gefallen,  
dass Sie mir etwas schreiben, und ich bestimmt in  
Ihrer Absicht gehen werde.

Wünsche Sie, sehr geehrter Herr-Abwägungsbeamter,  
meine herzlichsten Grüße entgegen.

Carl Liller!

Wilhelm Pfeifer



54294

Prag, den 12. Dezember 1941.

13. XII. 1941  
1.) An den

Führer des  $\text{H}$ -Abschnittes XXXIX,  
 $\text{H}$ -Oberführer Opländer,

Prag.

Oberführer !

In Sachen Antrag von  $\text{H}$ -Unterscharführer Dr. Pfeifer auf Erwerb jüdischer Liegenschaften erwidere ich auf die dort. Zuschrift vom 5. d.Mts. - Zeichen FÜ/Az. 26/2.10.41, daß  $\text{H}$ -Unterscharführer Pfeifer bislang im Amt des Reichsprotectors stets die Auffassung verbreitet hat, er lebe in sehr schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen. Soweit ich mich erinnere, hat er auch in einer Gehaltsangelegenheit die Rückerstattung von angeblich überzahlten Bezügen unter diesem Gesichtspunkt abgelehnt. Ich habe deshalb Bedenken, mich von Amtswegen der Angelegenheit anzunehmen, das umsomehr, als ich der Meinung bin, daß Pfeifer sich mit dem Antrage unmittelbar an  $\text{H}$ -Gruppenführer Frank hätte wenden können. Offenbar war ihm das unerwünscht, weil naturgemäß bei dieser Gelegenheit die auffallende Besserung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse zur Sprache gekommen wäre. Abschließend darf ich darauf hinweisen, daß Pfeifer nicht berechtigt ist, sich als Archivar des Herrn Staatssekretärs zu bezeichnen. Er ist hauptamtlich bei der Parteiamtlichen Prüfungskommission angestellt und betreute

nebenamtlich, ohne im Besitz einer Planstelle zu sein,  
das Archiv von Gruppenführer Frank. Die dort. Vorgänge  
sind angeschlossen.

Heil Hitler!

*h*

W-Obersturmbannführer.

2.) Z.d.A.

*he*

24505

Herrn Wilhelm Krieger  
Luftverkehrskontingente  
Wien - Groß Enzersdorf  
Kornat - Kaserne.  
1. Zug.

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotektor  
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 11. DEZ. 1941

Tgh Nr.:  
Hann, 8. XII. 41.

etw. Vortrag

Info gefordert vom Staatssekretär!

Von meinen Ausbildungsstellen aus  
erlaube ich mir, Ihnen wichtige Gründe  
zu nennen. Die Ausbildung dürfte bald  
beendet sein, dann erfolgt meine Be-  
stimmung. Die Ereignisse in Prag er-  
folgen ich ständig mit größtem Interesse.  
Ich hoffe mir, später wieder im Offizi-  
ellen

St. G. 28-254/41

Zu Ihrer größten Zufriedenheit über-  
 bren zu können

Nehmen Sie, falls gefolgt von  
 Nachprüfungen, meine ergebene  
 Mühe für Ihr Wohlbedinden mit-  
 zugehen.

Yours truly  
 Gust. Lillier!

Wolfram Kasper.

W-Abschnitt XXXIX  
Fu/Az. 26/2.10.41

Prag, den 5. Dezember 1941.

38

Betr.: Antrag des W-Unterscharführers Dr. Wilhelm Pfeifer  
auf Erwerb jüdischer Liegenschaften.

Bezug: Persönl. Unterredung vom 3.12.41 mit W-Obersturmbann-  
führer Dr. G i e s .

Anlg.: -1 Vorgang.

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren.

Eing.: -8. DEZ. 1941

Tgb. Nr.: .....

An den

Höheren W- und Polizeiführer beim  
Reichsprotector in Böhmen und Mähren

z.Hd. W-Obersturmbannführer Dr. G i e s

P r a g IV.

Bezugnehmend auf die am 3.12.41 geführte persönliche Unter-  
redung überreicht der W-Abschnitt XXXIX einen Vorgang betr.  
den Erwerb jüdischer Liegenschaften durch den W-Unterscharführer  
Dr. Wilhelm P f e i f e r und bittet, die Angelegenheit  
im Sinne der persönlichen Unterredung weiter zu behandeln.

Um Rückgabe des Vorganges sowie um Mitteilung über das von  
Ihnen Veranlaßte darf gebeten werden.

Der Führer des W-Abschnitts XXXIX,

*G. G. J.*  
W-Oberführer.

*Keine Karte  
zur Rückgabe.*

*h. 3/12.41*

St. G. J. - 25.12.41

Linke Milchm Pfister  
Luftmaschinentechnik  
Wien - Gross Enzersdorf  
Kornat - Kaserne.

1. Zug.

St. G. des Staatssekretärs  
beim Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren.

Eing.: + 3. DEZ 1941

Tgb. Nr.: .....

39

Prin, 29. Nov. 1941.

Ihre gestohene Ihre Abwaschung!

Für Ihren Brief vom 13. d. M. danke  
ich Ihnen herzlich, ich habe mich entsprechend  
darauf geäußert. Dagegen will ich Ihnen  
für das gütige Ansehen danken und werde  
mir, falls ich mir in meinem eigenen Namen  
Rat verschaffen, erlauben, mich um Ihre gütige Hilfe  
an Sie zu wenden oder meine Frau bei Ihnen  
vorzusprechen zu lassen.

Die Person, über interessante Ausbildung  
habe ich mich Ihnen zum größten Teile früher  
mit Ihnen abgefragt mir gut.

Nehmen Sie, Ihre gestohene Ihre Abwaschung -  
sicherung, meine besten Wünsche für

Sie vorzulegen.

12. d. d.

St. G. 3/12/41

St. G. II J - 25 d / 41

39a

Ihre Gesundheit und meine erkrankten  
Grüße entgegen.

Seil Lieder!

Wilmhelm Pfeiffer.



54288

St. S. 10

Lehrer

Hochschullehrer  
Luftwaffenabteilung

Wien - Prosenzendorf  
Kourad - Kaserne.

1. Ausbildungszug.

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotektor  
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 15. NOV. 1941

Tgb. Nr.: .....

Prag, 5. XI. 41.

Sehr geehrter Herr Oberamtsrat!

Von meiner Ausbildungsstelle verlaube  
ich mir, Sie ersuchen zu dürfen. Für nötigen  
Hinweisung teile ich Ihnen mit, dass ich der  
Luftwaffenabteilung (mot.) Prag-Gbel  
zugeführt und mir die am Abend drei Mo-  
nate dauernde Ausbildung für mitzuteilen.  
Das näher folgt, ist allerdings unbestimmt.  
Ich bitte Sie, Oberamtsrat, dass

St. G. IV D - 250/41

Seien Sie dankbar für meine Geforsamler  
Grüße zu antworten. Ich würde mir w-  
läuben, Ihnen selbst zu schreiben.

Jul. Liller!

Phifer.

, den 13.11.1941.

42

13. XI 1941

1) An

Funker Wilhelm Pfeifer,

Wien-Grossenzersdorf,

-----  
Konrad-Kaserne,  
Luftnachrichtenkompanie,  
1. Ausbildungszug.

Lieber Kamerad Pfeifer!

Für Ihren Brief vom 5.d.Mts. danke ich herzlich. Ich freue mich, dass Sie wohlauf sind und dass Ihnen der Dienst Spass macht. Dem Herrn Staatssekretär habe ich Ihre Grüsse ausgerichtet. Für die Zukunft wünsche ich alles Gute! Sollten Sie irgendwelche Sorgen haben, so stehe ich Ihnen zu deren Erleichterung gerne zur Verfügung.

Heil Hitler!

Jhr

24330  
h

Oberregierungsrat.

2) Z.d.A.

43

Prag, am 31. Juli 1941.

Büro des Staatssekretärs beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren. Eing.: 31. JULI 1941 Tgb. Nr.: <i>12 718.47</i>
---

An Herrn  
 Oberregierungsrat Dr. G i e s ,  
 Czerninpalais.

Am 29.d.M. bin ich vom Urlaub zurückgekehrt,  
 um am 30. meinen Dienst wieder anzutreten, erkrankte  
 jedoch am selben Tage an einer schweren Grippe, die  
 ich nach Ansicht des Arztes schon einige Tage mit  
 herumgetragen habe.

Auf Grund dessen bitte ich mein weiteres  
 Fernbleiben für einige Tage zu entschuldigen.

1 Anlage.

H e i l H i t l e r !

*Peifer*

Prag X., Neuenburgerstrasse 30.

*12. d. d. 2/18 flm.  
 G.*

*St. G. 117-25 / 41*

MUDr. VÁCLAV VLTAVSKÝ,

Praha X., Nymburská 7.

Rp.

Herrn JNF. v. Pfeifer ist an ein  
fieberhafte Krankheit, wahrscheinlich  
eine Grippe, erkrankt. Die Krankheit  
mit ca 14 Tage bis 2 Wochen dauern.

31. VII. 1941

John 49

Prag, den 16.7.41

45

Herrn  
Oberregierungsrat Dr. G i e s  
im H a u s e

Unter Bezugnahme auf den Inhalt der Anlage und die mit Ihnen seinerzeit geführte Rücksprache schlage ich vor, für den Fall, dass Dr. Pfeifer von der Wehrmacht eingezogen werden sollte, meinen Mitarbeiter bei der Aussenstelle der Parteiamtlichen Prüfungskommission beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren mit der Betreuung des Archivs des Herrn Staatssekretärs zu beauftragen. Pg. B e y e r ist seit Jahren Referent in der Parteiamtlichen Prüfungskommission und würde mit Wirkung vom 15.6.41 zur Dienstleistung der Aussenstelle der PPK zugewiesen.

f.d.R.

gez. Scenke

*M. M. a. M.*

*Pf 17/7*

*L. H. mit 7 Anlagen*

*Pg. Scenke*

*Die der zugeleitet.*

*Der Herr Staatssekretär ist mit dem Vorschlag einverstanden.*

*Scenke*

*16/7.41*

*2. d. d. personalverwaltung*

*Dr. Personalverwaltung  
Pfeifer*

*Beyrer*

*Scenke 5/8*

*St. S. IV. D-25/41*

Der Reichsprotektor  
in Böhmen und Mähren

Prag, den 3. Juni 1941.

46

P  
176

Nr. Z. Pers. I.

wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den  
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

An das Büro  
des Staatssekretärs  
im Hause.

Betrifft: Uk.-Stellung von Dr. Wilhelm Pfeifer,  
geb. 13. 9. 1913, Ers.Res.I/k.v.

Dr. Pfeifer wurde vom Wehrbezirkskommando in Prag  
bis zum 31. 7. 41 mit der Bemerkung unabkömmlich gestellt,  
dass mit einer Verlängerung der Uk.-Stellung nicht zu rechnen  
ist.

Im Auftrage:

*Vraun*

St. O. Prag - 25. Juni

G. 2<sup>o</sup>

Gg. Janke

zum Kommando überstellt.

Soube S. 6.

A - c i 5/6. 47.

46a

N. 2.

Bg. über die

hochwichtige Angelegenheit.

Es wird unter Bezugnahme auf die mit Ihnen stattgehabte  
Sprechung über einen Vorschlag zum Vorschlag bei dem Herrn Staats-  
sekretär die Sachverhalte besprochen, die Berücksichtigung zu gewahren sein  
den Fall.



A - 5

10/6.47.

54282

13

Herrn  
Staatssekretär K. H. F r a n k  
im H a u s e

Der wissenschaftliche Mitarbeiter im Archiv des Herrn Staatssekretärs, Dr. Wilhelm Pfeifer, ist zum 6.1.1941 zur Wehrmacht einberufen worden. Dadurch erfährt der eben in Angriff genommene Aufbau des Archivs eine frühzeitige Unterbrechung, denn es ist nicht damit zu rechnen, dass in Kürze eine geeignete Kraft als Ersatz gefunden wird.

Ich möchte daher den Herrn Staatssekretär bitten, wenn irgend möglich Dr. Pfeifer befristet UK-stellen zu lassen, damit die Arbeiten im Archiv insbesondere die Aufstellung der Sachkartei und der Verschlussachenablage wenigstens bis auf den Stand gebracht werden können, der die Einarbeitung einer Ersatzkraft ermöglicht.

Dr. Pfeifer hat selbstverständlich den Wunsch zu dienen. Daher möchte ich im Interesse der Sache nur um eine 3 monatige Zurückstellung der Einberufung bitten.

*Xours*

*2 Monate  
Pfeifer*

*IV]*

St. S. IV D-25/41

48  
Prag, den 2. Januar 1941.

Sofort auf den Tisch!

K.H. mit 2 Anlagen

der Gruppe Z

unter Bezugnahme auf den Inhalt der Anlagen zur Kenntnis und mit der Mitteilung zugeleitet, dass der Herr Staatssekretär sich mit der Zurückstellung von Dr. Pfeiffer auf die Dauer von 2 Monaten einverstanden erklärt hat. Ich bitte um die entsprechende weitere Veranlassung und wäre dankbar, wenn der Vorgang sofort bearbeitet würde. Dr. Pfeiffer soll am 6.d.Mts. einrücken.

3112

482

Z. Pers. I

Prag, den 3. Januar 1940

1.) Vermerk:

Nach fernmündlicher Rücksprache mit dem Wehrbezirkskommando Prag teilt Oberst Graf mit, daß eine Zurückstellung des Dr. Pfeifer nicht mehr möglich sei, da die Formation bereits stehe und eine Ersatzgestellung nicht erfolgen könne.

Oberst Graf gab im übrigen bekannt, daß ihm nach den neuesten Vorschriften des OKH. über Uk.-Stellungen und Zurückstellungen die Zurückstellung von Personen, die sich bereits im Besitz eines Einberufungsbefehls befinden, verboten ist.

././.

././.

2.) Der Einberufungsbefehl ist an Herrn Dr. Pfeifer am 2.1.1941 zurückgegeben worden.

././.

././.

3.) Dem Büro des Herrn Staatssekretärs

mit der Bitte um Kenntnisnahme zurückgegeben.

I. A.

*Graf*



54280

*5145*

59

4. Januar 1941.

1. Vermerk:

Eine fernmündliche Intervention bei Oberst Longin führte zur Zurückstellung von Dr. Wilhelm Pfeifer auf die Dauer von zwei Monaten. Ich habe mich fernmündlich bei Oberst Longin für seine Unterstützung bedankt.

2. 1. 1941  
4.

An Herrn  
Oberst Graf,  
Kommandeur des Wehrbezirkskommandos,  
Prag III,  
=====  
Waldsteinpalais.

Sehr geehrter Herr Oberst!



Hiermit bestätige ich, daß Herr Dr. Wilhelm Pfeifer zur Durchführung einer politischen Aufgabe auf die Dauer von zwei Monaten benötigt wird. Der Herr Staatssekretär hatte deshalb den Wunsch, daß Herr Dr. Pfeifer erst Anfang März d. Js. zur militärischen Dienstleistung eingezogen werde.

Indem ich für Ihre Mühewaltung in der Angelegenheit verbindlich danke, bin ich mit

Heil Hitler!  
Ihr

Oberregierungsrat.

3. Z.d.A.